

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 47

Artikel: Vom alten Berner Meitschi-, Zibele- und Chacheli-Märit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(Fortsetzung von Seite 5)

Anneli aber lachte eine Tonleiter in den heimlichen Abend und gestand ehrlich und geradeaus:

I danke gäng dra,
I well e kei Ma,
De danke-n-i hurti,
Was nützi mis Druckli,
Wenn ig e kei Ma sötti ha?

Natürlich sekundierte der Fritz weiter, denn:

Tubak und ein jungs Ehweib,
Ist dem Mann sein Zeitvertreib,
Und Schweinefleisch mitsamt der Haut,
Eß ich lieber als das Kraut.

Da kann man nichts machen, gab Annelis gewetztes Mundstück zurück, denn:

Ein Reis vom Narrenbaum,
Trägt jeder als ein Klotz am Bey
Nur deckt's der eine süßerli zue,
Der andere trägt es frey.

So wurden die alten Chachelisprüche zu einer lustig-neckischen Verslireiterei und sie hätte noch lange gedauert, wenn Großmüetti nicht schlags neun Uhr ans Lichterlöschen gemahnt hätte: so jitz nach Betehuse, tschu Hühnli, tschu...

Ach, die Heutigen, die Modernen, wissen nichts vom lieben, alten Bern. Herrjeh, der heutige Chachelimärit ist ja auch nicht einmal mehr ein dergleichen tun gegen seinerzeit, als die Kornhausbrücke und das Theater noch nicht standen und es die ganze schöne Grabenpromenade und der alten Reitschule entlang wie ein Zigeunerlager aussah, mit den weiß-

gedeckten Wagen und den bunten Geschirrbergen. Dort wurde gekocht, gegessen und geschlafen, und die wandernden Geschirrhändler priesen den Berner Frauen ihre Waren in allen Dialekten deutscher Zungen. Nach dem Meitschi- und Zibelemärit sah die Grabenpromenade mit dem ausgelegten Stroh der Reitschule und der Geschirrhändler freilich auch nach der «Vagantenpromenade» aus, wie sie im Volksmund hieß, denn dort schliefen sich nach diesen hochwichtigen Volkstagen die Stammgäste des «Sackträgerkellers», der «Kiesgrube» und der «Blau-süüri» ihre Ränsche aus, bis die Schnarchler von den «Roten», den Stadtpolizisten, unsanft an den neuen Tag gemahnt wurden.

Das alles ist fast vorbei. Bern ist Großstadt geworden und steht im Zeichen des Fortschritts und Verkehrs. Von den alten, überlieferten Einrichtungen, Sitten und Gebräuchen ist wenig mehr vorhanden. Was würden die heutigen Berner für Gesichter machen, wenn zum Beispiel alle die Ausrufer, Mandleni und Fraueli, plötzlich aus dem Boden stiegen und Gassen auf und ab an die Fenster hinaufriefen: ... Anke, ... Anke, — süße-n-Anke — oder: Forne! ... frischli Forne, ... gar donnerts schöni Forne! — Oder: Geißchäs ... Geißchäs! usw. Man würde die lieben Gestalten einer längst verschwundenen Zeit nicht sehen, ihre Stimmen nicht hören, die so wunderhübsch ihre Waren anpriesen, denn jetzt klingelt's, tutet's, horn't's, lärm't's, krach't's und krawall't's durch die einst so stillen Gassen, daß dem Teufel darob graust und man sein eigenes Wort oft nicht versteht ...
Ulam.

(Fortsetzung von Seite 15)

Das Geld ging durch diesen Mann hindurch wie durch ein Element, mit dem es sich nicht binden konnte.

Die Summen, die er verdient und ausgegeben hatte, hätten zusammen selbst für amerikanische Begriffe etwas bedeutet.

Er war Agent, Agent für alle diejenigen Dinge, die man nicht direkt bestellen kann.

Große Leute — größte sogar — hatten ihn in ihr Vertrauen gezogen — und er arbeitete mit automatischer Sicherheit, steckte riesige Provisionen ein und hatte acht Tage später keinen Pfennig, keinen Cent, keinen Centesimo mehr davon.

Nach ein paar Jahren merkte er, daß er selbst keinen Auftrag mehr übernehmen konnte — er war zu bekannt.

Wenn er sich an irgendeinem Ort, der etwas bedeutete, blicken ließ, wurden sofort alle nur möglichen Kombinationen durchgesprochen.

Er mußte sich entschließen, mit anderen zu arbeiten — sie vorzuschieben und hatte sich bald eine Anzahl von Vertrauensleuten geschafft, die ihn nicht häufig und auf alle Fälle nur ein einziges Mal hereinlegten.

Er bezahlte gut, aber er verlangte auch etwas dafür.

Das alles wußte van Torp ganz genau, und er wußte auch, daß Sörensen zurzeit jemanden suchte. Es lag Geld in der Luft ...

(Fortsetzung Seite 21)

Berufsarbeit macht müde und nervös. Erschönte Neubelebungs bringt

Elchina Originalpack. 3.75, sehr vorteilhaft Orig.-Doppel-pack. 6.25 i. d. Apotheken.

Aktiengesellschaft
Leu & Co Zürich
Gegründet 1755
Bahnhofstraße 32
Depositenkassen Heimplatz, Leonhardsplatz, Industriequartier

Wir besorgen
Bankgeschäfte jeder Art

Wir vergüten auf
Einlagehefte 4 1/4 % netto

Handels- und Hypothekbank

wenn Schmerzen

Togal

Tabletten

rasch und sicher wirkend bei:

Rheuma | Hexenschuß
Gicht | Nerven- und
Ischias | Kopfschmerzen
Erkältungskrankheiten.

Ueber 5000 notariell beglaubigte ärztliche Gutachten! Togal löst die Harnsäure und geht daher direkt zur Wurzel des Uebels! Ein Versuch überzeugt!

In allen Apotheken. Preis Fr. 1.00

Büsi-Mütze
FABRIKANTEN FÜRST & CIE WÄDENSWIL

Soeben ist im Verlage Grethlein & Co., Zürich, erschienen:

VERENA CONZETT
Erstrebtes und Erlebtes

Ein Stück Zeitgeschichte
Vornehmer Ganzleinenband Fr. 11.30

Eine der bekannten Schweizer Vorkämpferinnen der sozialen Bewegung schildert hier in liebevoller Kleinmalerei die Geschichte ihres reichbewegten Lebens, das von kleinsten Anfängen über Kämpfe und Entbehrungen in der Jugend in allmählichem Aufstieg zur Reife und zur Verklärung eines gesegneten Alters führt. Ein Hausbuch von bleibendem Wert, darin sich die Daseinsformen der vorigen Generation und die Entwicklung in den letzten Jahrzehnten wahrheitsgetreu spiegeln.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch den Verlag oder durch Conzett & Huber, Zürich 4, Morgartenstr. 29

Am eigenen Leibe
glänzend bewährt hat sich eine Kur mit dem ausgezeichneten

Weisflog

-Bitter. Sodbrennen, Magendruck, Aufstoßen — alles verschwunden!
In Restaurants, Apotheken, Drogerien und Handlungen erhältlich.

MESSMER'S TEE

7 VORZÜGLICHE MISCHUNGEN
Mélange Russe u. Mélange Mandarin
besonders zuträglich für
KINDER u. NERVÖSE
Kostproben durch Gottfr. Hirtz, Zürich